

Von einem Doppelleben zwischen Kanzel und Sex-Heftchen

Auch das gehört zum „Männeraufstand“: Ein Pfarrer spricht über ein Tabu – der Sucht nach Pornografie – Geistlicher erntet Lob für seinen Mut

„Wie Man(n) glaubt, so lebt Man(n)“ – das war das sinnträchtige Motto der gestrigen Abendveranstaltung innerhalb der „Männerwoche Erzgebirge“ des Vereins „Pro Christ“. Damit endete der „Männeraufstand“ im Auer Kulturhaus, der an sechs Tagen für einen stets rappevollen Saal gesorgt hat. Dazu trug auch der Themenabend „Wenn Männer schwach werden“ am Freitag bei. Da sprach ein Pfarrer über Pornografie.

Aue. Ein Gottesmann, der Pornos guckt. Pietätlos? In jedem Fall ein Thema, mit dem sich die „Männerwoche Erzgebirge“ beschäftigt hat.

Ist ja schließlich auch ein Thema für echte Kerle. 800 kamen ins prall gefüllte Kulturhaus, um beim „Männeraufstand“ mehr zu erfahren vom Doppelleben zwischen Kanzel und Sex-Heftchen.

Thomas Piehler heißt der evangelische Pfarrer, der noch heute in Leipzig predigt. Mucksmäuschenstill ist es, als er ans Mikrofon tritt. Ein hagerer Mann, der sonst wohl kaum Blicke auf sich ziehen würde. Er spricht mit leiser Stimme über ein Problem, zu dem er viele Jahre schwieg. Doch heute kann und will er offen reden. 2003 veröffentlichte Piehler sein Buch „Geiler Bock oder Mann Gottes?“ und gibt seither auch zu diesem „scharfen“ Thema Seminare.

Es muss ein pikanter Gottesdienst Anfang der Jahrtausendwen-

de gewesen sein, in dem in Leipzig nicht das Alte Testament oder die Paulusbriefe im Vordergrund standen. Es war eine besondere Offenbarung, die Pfarrer Piehler für seine Gemeinde parat hatte. Ja, ich bin süchtig nach Pornografie. So ähnlich muss es sich angehört haben. „Jesus hat zu mir gesprochen“, erinnert sich Piehler heute, warum er in aller Öffentlichkeit von seiner Sucht sprach. In der Kritik stand er in seiner Gemeinde deswegen nicht. Im Gegenteil: Einer – so sagt der Pfarrer – habe wegen dieser Offenheit sogar in seine Gemeinde gewechselt: „Viele haben aufgeatmet, weil jemand darüber gesprochen hat. Jesus hat sein Versprechen gehalten.“

Wie es sich für einen Männerabend gehört, wurde dieses heiße

Eisen im Kulturhaus in echter Männerrunde angefasst, wie man es am Stammtisch ums Eck gemacht hätte. „Hast Du Dir die Hefte nur angeschaut, um für die Models zu beten“, fragte der Interviewer und Schneeberger Baptisten-Pfarrer Michael Maas spitz. Doch auch da: Kein Gelächter im Saal. „Man denkt sich jedes Mal, man sei unbeobachtet. Es ist wie ein Gefängnis geworden, und ich hatte den Schlüssel verloren. Das war überhaupt nicht mehr lustig“, gibt Piehler zu.

Die 800 Männer im Saal ließen nach dem 20-minütigen Interview die Kirche im Dorf. „Da gehört viel Mut dazu, sich vor so viele Leute zu stellen und offen über seine Sucht zu reden“, war Andreas Schreiter aus Schwarzenberg beeindruckt. „Ich hätte mir mehr Details ge-

wünscht. Aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt, hierher zu kommen“, ergänzte Martin Köhler, der extra aus Zwickau angereist war. Viele junge Besucher indes hielten mit ihrer Meinung hinterm Berg.

Einen „Frauenaufstand“ gab es jedenfalls nicht. Auch deshalb nicht, weil diese beim „Männeraufstand“ gar nicht ins Kulturhaus durften. „Es gibt manche Räume, in denen Frauen einfach mal nichts zu suchen haben“, lobte Thomas Piehler am Ende die erzgebirgische Männerwoche.

Der Pfarrer ist inzwischen von seiner Sucht losgekommen. Vor allem deshalb, weil seine Frau an seiner Seite stand. Ein wenig Romantik zum Schluss also. Bei der musste auch einer reinen Männerrunde warm ums Herz werden. (GEID)